

Die Quadratur des Kreises

140
141



Dieser kleine Stadtgarten befindet sich in einem Villenviertel, welches sich den Charme vergangener großbürgerlicher Zeiten bewahrt hat. Das Quartier entstand Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich wohlhabende Bürger großzügige Villen am damals neu angelegten Stadtwald errichteten. Alte Bäume der umliegenden Grundstücke bestimmen das besondere Flair – entsprechend sollten auch die Gehölze in diesem Garten erhalten bleiben.

oben:
Platten, Pflaster, Stufen und Einfassungen bestehen aus Ruhrsandstein, der zum altehrwürdigen Haus passt.

rechts:
Die Bepflanzung ist bewusst üppig gewählt und unterstreicht den neuen Charakter des Gartens.





Trotz geringer Fläche
bietet der Garten
verschiedene Sitzplätze.

Doch Haus und Garten bildeten keine Einheit. Die strenge Form des Gartens, welche die Linien des dominanten Hauses aufnahm, ließ die Anlage steif wirken – es fehlte an Lebendigkeit. „Das klassische Gebäude verlangte nach einem Grün, das sich in seiner Gestaltung anpasst: ein Garten, der zwar eine klare Form vorgibt, aber Platz für eine zu allen Jahreszeiten reizvolle Bepflanzung lässt“, erklärt Landschaftsarchitektin Brigitte Röde. Zudem hatten sich über die Jahre die Bedürfnisse der Bewohner verändert. Es fehlte an einladenden Sitzplätzen, an attraktiven Ausblicken vom Wohnzimmer und Wintergarten aus, an Sichtschutz, aber auch an ganz praktischen Dingen wie einer gut begehbaren Treppe in den Garten. Viele Aufgaben, die ein so kleiner Garten erfüllen sollte!

Zunächst wurde die Treppe zwischen Garten- und Wohnebene verbreitert, das Geländer weiter nach außen gesetzt und die Terrasse erhöht. Der Treppenbelag, vormals ein auf modern getrimmter Granit, wurde durch Ruhrsandstein ersetzt. Dieser Naturstein wirkt zurückhaltend und passt zum altherwürdigen Haus. Die große Terrasse ist jetzt bequem aus der Küche zu erreichen und bietet genug Platz für Geselligkeit.

Die strenge Form der Anlage löste Brigitte Röde mit einer kreisrunden Rasenfläche auf, die wie ein Teppich zentral im Garten liegt. Was so einfach klingt, war wegen der dreieckigen Grundstücksform knifflig, sodass der Kreismittelpunkt erst nach mehrmaligem Verschieben festgelegt werden konnte. Eingefasst wird die Rasenfläche nun von Ruhrsandstein, dem gleichen Stein, der auch für Platten, Pflaster und Stufen verwendet wurde. Den weichen Rahmen dazu bilden üppig blühende Beete mit Herbst-Anemonen (*Anemone japonica* 'Rosenschale') in Dunkelrosa, verschiedenen Lenzrosen (*Helleborus orientalis-Hybriden*) mit dunkelroten Blüten, Strauch-Pfingstrosen in helllila Tönen, Herbst-Eisenhut (*Aconitum carmichaelii* 'Arendsii') mit dunkelblauer Blüte und Blattschmuckstauden wie etwa dem Rotblättrigen Silberglöckchen (*Heuchera micran-*

tha 'Palace Purple'). Alte Säulen-Koniferen und die hohen Bäume auf den Nachbargrundstücken bilden dazu den grünen Rahmen, werfen aber auch ihre Schatten auf das Grundstück. „Die Baumwurzeln streichen weit in das Grundstück hinein, auch das schränkt neben der weitgehend schattigen Situation die Pflanzenwahl ein. Doch alter Baumbestand ist mir heilig, also mussten wir sehr vorsichtig vorgehen“, sagt Brigitte Röde.

Nach Einschränkung wirkt hier jedoch rein gar nichts. Die Bepflanzung hat rund ums Jahr etwas zu bieten und unterstreicht den neuen lebendigen Charakter des Gartens. Blaue und violette Blüten nehmen Bezug zum Innenraum und verbinden den Garten mit dem Wintergarten und den Wohnräumen. Mit unzähligen Blüten in Violett und Rosa schmückt sich im zeitigen April der Rhododendron 'Praecox'. Bei offenen Fenstern erfüllt der zartlila blühende Zwerg-Duftflieder 'Palabin' (*Syringa meyeri*) im Mai und Juni die Innenräume mit seinem herrlichen Duft. Dazu gesellen sich Blüten in Weiß, um Licht in die schattigen Bereiche zu bringen. Direkt am Wintergarten blüht eine mehrstämmige Schneekirsche (*Prunus subhirtella* 'Autumnalis Rosea') bei mildem Wetter im November und Dezember. Dann hat man das Gefühl, als säße man mitten zwischen all den weiß-rosa Blütenbüscheln – bleibt es mild, dann blüht sie sogar bis zur Hauptblüte im März durch. Kletterhortensien (*Hydrangea petiolaris*) überziehen die umgebenden Mauern mit ihren reinweißen Blütenrispen und dunkelgrünen Blättern, sodass diese nicht weiter ins Auge fallen. Sichtblenden und eine immergrüne Hecke vervollständigen den Sichtschutz und machen den kleinen Garten zu einem eingewachsenen Rückzugsort. Es ist die Quadratur des Kreises, die Brigitte Röde mit ihrer Gestaltung gelungen ist.

LAGE DES GARTENS

Köln,
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

280 m²

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde
Planungsbüro
Garten
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

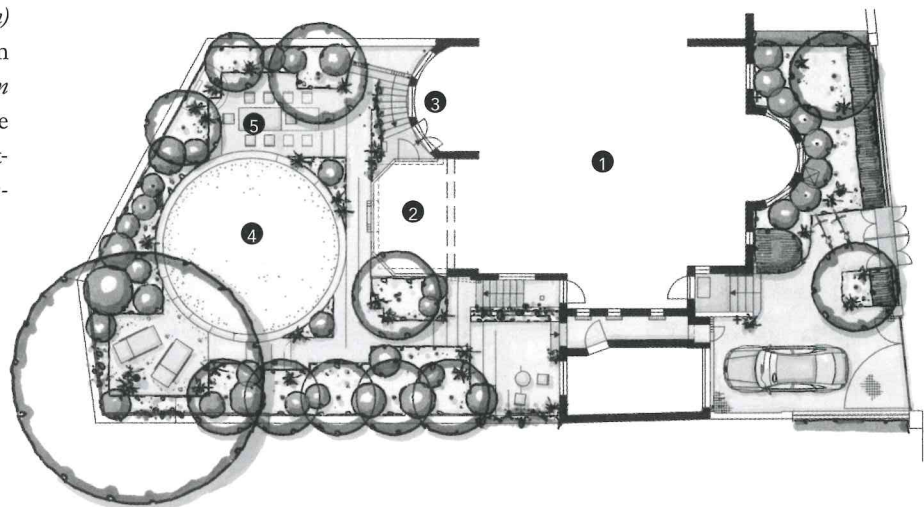
Jansen und Arens
GmbH & Co. KG

„Die Idee einer zentralen kreisförmigen Rasenfläche, die von den Grenzen abgerückt in der Fläche liegt, vermittelt Ruhe und löst die Form des Grundstückes auf.“

BRIGITTE RÖDE

PLAN

- 1 Villa
- 2 Wintergarten
- 3 Treppe in den Garten
- 4 Kreisrunde Rasenfläche
- 5 Terrassensitzplatz







Sonniger Sitzplatz mit
Fliederduft im Schutz der
wärmenden Mauern.





Trio der Gartenlust



168

169

Die Form dieses Gartens im Stadtgebiet von Köln bedeutet wohl für jeden Planer eine Herausforderung: er erstreckt sich auf einer Länge von 43 m, ist aber gerade einmal 7,50 m breit. Dieses ungewöhnliche Grundstück gehört zu einem sanierten Altbau in Reihenmittelhauslage und ist von anderen Gärten komplett umschlossen. Um die lange Form aufzubrechen, teilte Landschaftsarchitektin Brigitte Röde die Fläche in drei Bereiche, die miteinander kombiniert und arrangiert wurden. So entstanden im vorderen Teil ein repräsentativer Garten an der Terrasse, in der Mitte eine sonnige Rasenfläche und im hinteren Abschnitt ein Platz für Geselligkeit.

oben:

Schmal wie ein Handtuch, dafür aber über 40 m lang - dieser Garten eines Reihenmittelhauses ist wohl für jeden Planer eine Herausforderung.



Eibenhecken (*Taxus baccata*)
unterteilen den Garten und
brechen die langgestreckte Form
des Grundstücks auf.

Eine Sichtachse verläuft vom Wohnzimmer bis in die hintere Gartenecke – sie wirkt aber nicht plump, da Eibenhecken dazwischen geschoben wurden. Diese Raumbegrenzung erzeugt Ruhe, erhöht gleichzeitig aber auch die Spannung, da die Achse nicht sofort ins Auge fällt. So wirkt die Fläche größer und breiter, als sie tatsächlich ist.

Direkt am Haus befindet sich in erhöhter Lage über dem Garten die Terrasse, an die sich der repräsentative Teil mit einem Wasserbecken inklusive Schwallblech anschließt. Ein Band aus Japanischem Berggras (*Hakonechloa macra*) umspielt mit seinen schmal lanzettförmigen Blättern sanft das formale Becken und verleiht ihm etwas von seiner Leichtigkeit. Der Amberbaum (*Liquidamber styraciflua*) stand hier bereits; er hellt mit seinen panaschierten Blättern den halbschattigen Bereich am Haus auf. Dieser

scheint in sich zu ruhen: das Plätschern des Wassers schluckt die Hintergrundgeräusche aus den Nachbargärten. Die Plattenbeläge aus regionalem Lavabasalt haben bereits einen feinen Moos-Schleier angenommen. Nach dem Frost wird sich das Japanische Berggras braun färben und mit seinem morbiden Charme diesen Teil des Gartens in eine herbstliche Atmosphäre tauchen. Im zeitigen Frühjahr herrscht dann um den Amberbaum mit den leuchtend weißen Blüten des Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*) wieder eine ganz andere, heitere Stimmung. „Garten bedeutet Veränderung, also dürfen auch die Steine ruhig Patina ansetzen. Es muss nicht immer alles wie aus dem Katalog aussehen“, findet Brigitte Röde.

In der Mitte des Gartens verbirgt sich hinter den versetzt stehenden Eibenhecken eine Rasenfläche, die Platz für ein ungestörtes Bad in der Sonne bietet. Die alte Mauer an der Grundstücksgrenze wurde vom Putz befreit, die dunkelroten Klinker freigelegt. Eine weißblühende Glyzinie (*Wisteria sinensis* 'Alba') erobert das Seil im oberen Bereich der Mauer und umschmeichelt den Sonnenplatz mit ihrem zarten Duft. Purpurglöckchen (*Heuchera*) greifen mit ihrem dunkelroten Laub den Farbton der alten Mauer auf und schaffen so eine Verbindung zwischen Natur und Architektur.

Durch ein Heckentor gelangt man in den hintersten Teil des Gartens, der neben einem Gartenhaus einen sonnigen Sitzplatz mit Grillecke beherbergt.

Dank der Auswahl an Pflanzen und Materialien bilden die drei Gartenräume eine Einheit: Gehölze und Stauden mit grünem und rotem Laub und der regionale Lavabasalt für Wege, Trittplatten und Einfassungen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Gestaltung. Trotz intensiver Umgestaltung blieb der Charakter eines älteren Gartens erhalten – dafür sorgen schon die einzelnen großen Bäume, die selbstverständlich belassen wurden und den Rahmen für die neue Gestaltung bilden.

rechts oben:

Das Wasserbecken mit Schwallblech und der Amberbaum (*Liquidamber styraciflua*) verschaffen diesem Gartenraum eine gediegene, ruhige Atmosphäre.

LAGE DES GARTENS

Köln,
Nordrhein-
Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

330 m²

PLANUNGSBÜRO

Brigitte Röde
Planungsbüro
Garten
und Freiraum

AUSFÜHRUNG

Uwe Hoffmann
Garten- und
Landschaftsbau,
Viersen

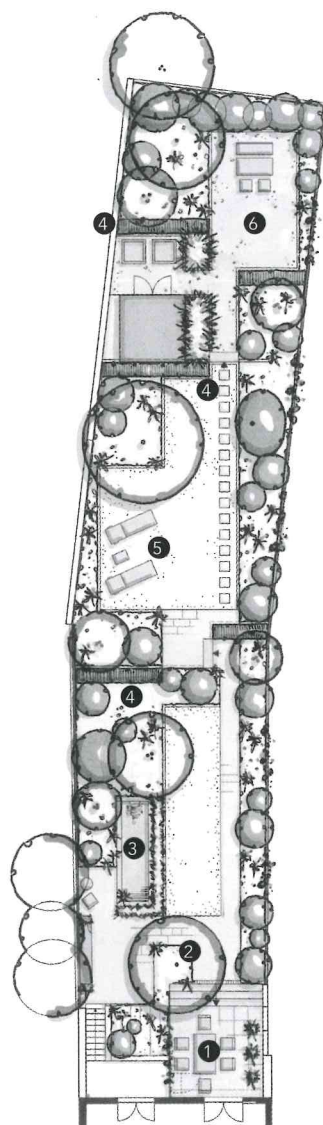


„Garten bedeutet Veränderung, also dürfen auch die Steine ruhig Patina ansetzen. Es muss nicht immer alles wie aus dem Katalog aussehen.“

BRIGITTE RÖDE

rechts unten:

Ton in Ton: Purpurglöckchen (*Heuchera*) greifen mit ihrem dunkelroten Laub den Farbton der Klinkermauer auf.



PLAN

- 1 Terrasse am Haus
- 2 Amberbaum
- 3 Formales Wasserbecken
- 4 Quer verlaufende Hecken
- 5 Sitzplatz vor Klinkermauer
- 6 Sitzplatz mit Grillecke

